



## Reisebericht 2022

### **Sebeta**

Mein erster Besuch auf dem afrikanischen Kontinent beginnt mit einem herzlichen Empfang: Sr. Weletesenbet und Sr. Weletemariam holen uns vom Flughafen Addis Abeba ab, begleitet von zwei kleinen Blumenmädchen in hübscher weißer Festtagskleidung. Sie überreichen uns zwei große gelbe Adeabeba-Sträube, die Nationalblume Äthiopiens, die zu dieser Jahreszeit überall in der Gegend die Felder schmückt.

Im Kloster werden wir sehnsüchtig erwartet. Über 100 Kinder stehen in der Einfahrt Spalier und singen zu unserem Empfang Lieder, begleitet von rhythmischen Klatschen und Trommeln. Diese Gesänge werden uns auf der ganzen Reise begleiten.

Wir übernachten im Gästehaus des Klosters gleich neben der Kirche, inmitten eines wunderschönen Parks. Jetzt am Ende der Regenzeit grünt und blüht es, die Vögel zwitschern. Wir werden hier täglich Regen haben, der aber selten länger anhält.

In dem weitläufigen Klostergelände verteilen sich die Häuser, in denen die Kinder zu sechst oder zu acht in einem Zimmer wohnen. Wir treffen uns draußen. Mit den englisch sprechenden älteren Mädchen beginnen erste zaghafte Unterhaltungen "How are you", "How was school today?". Die Kleinen suchen den Kontakt, indem sie uns überall hin begleiten. Jeder möchte mit uns Händchen halten und neben uns sitzen. Abends beim gemeinsamen Kartoffelschälen lockert sich die Atmosphäre schnell, und die Mädchen fragen zurück "Do you have sister/brother in Germany?" "What do you like to eat?". Vokabeln werden ausgetauscht in amharisch, englisch und deutsch. Die Mädchen sind hervorragende Sängerinnen, täglich werden ihre Stimmen im Gottesdienst gefestigt. Vor und nach dem Essen, immer wieder wird gebetet und gesungen. In der Freizeit, beim Wäschewaschen, zu jeder Gelegenheit ertönt fröhlicher Gesang. Auch wir werden aufgefordert, deutsche Lieder vor zu singen.

Sonntags nach dem Frühstück gehen die Mädchen in ihren Festgewändern zur Bibelstunde. Hier lernen sie neue Lieder für den Gottesdienst und lesen in der Bibel. Manche Kinder sind müde. Ob sie tatsächlich schon um 3 Uhr aufgestanden sind um den Gottesdienst zu besuchen?

Am Nachmittag ist Freizeit. Wir finden einen geeigneten Platz für die mitgebrachte Slagline (zum Balancieren) zwischen 2 Bäumen auf dem Kitagelände. Alle sind mit Eifer dabei, ihre Geschicklichkeit zu trainieren. Das Gedränge ist groß, aber jede ist einmal dran. Die Großen unterstützen die Kleinen. Auch im Spiel ist es ein herzliches Miteinander. Irgendjemand hat einen Drachen mitgebracht - vielleicht ein Geschenk aus den letzten Jahren? Leider fehlt ein Ball zum Fußballspiel.

Zur Schule auf dem Gelände des Klosters gehen die Kinder in Schuluniform: Weiße Bluse, dunkelblauer Pullunder, roter Rock für die Klassen 1 bis 8; die Älteren tragen zu weißer Bluse und hellblauem Pullunder einen braunen Rock. In der Schule treffen sie auf Jungen und Mädchen aus Sebeta, die ebenfalls hier lernen - das Schulgeld ist eine gute Einnahmequelle für das Kloster.

Ich besuche mit Hirut die Klasse 9A. In Biologie wird der Aufbau einer Zelle durchgenommen. Da es nur wenige Schulbücher gibt, zeichnet der Lehrer den Zellaufbau an die Tafel, die Schüler übernehmen es in ihr Heft und schreiben fleißig mit. In Mathematik wird anschließend mit irrationalen Zahlen gerechnet. Am besten hat mir der Physikunterricht gefallen. Ein sehr temperamentvoller Lehrer behandelt das Thema "Bewegung" - und das mit vollem Körpereinsatz. Die Schüler sind motiviert und rufen die Antworten auch schon mal in die Klasse, ohne sich

zu melden. Bei einer richtigen Antwort auf eine schwierige Frage fordert der Lehrer die Klasse auf, ihrem Mitschüler zu applaudieren. Dienstags und donnerstags von 15:30 bis 17:00 Uhr findet Förderunterricht für alle Schüler der Klassen 9 bis 12 statt. Alle Lehrer haben sich verpflichtet, an dem Programm teilzunehmen und den zusätzlichen Unterricht zu erteilen. Die Kinder, die aus Sebeta kommen, zahlen dafür 50 Birr im Monat extra.

Für Mittwochnachmittag haben wir eine kleine Müllaktion geplant. Herumliegende Plastikflaschen, Papier und weiteren Unrat auf dem Gelände wollen wir gemeinsam beseitigen und damit die Mädchen für das Thema sensibilisieren. Leider musste diese Aktion kurzfristig aufgrund von Dauerregen abgesagt werden.

*Jutta Naumann*

---

## **Melka Jebedu**

Wir kommen in Melka kurz vor der Mittagszeit an. Das heißt, die meisten Mädchen sind entweder noch oder noch nicht in der Schule. Wir werden mit einem Spalier aus Schülerinnen empfangen. Gut 100 Kinder singen uns ein Empfangslied - ein toller Moment.

Den ganzen Aufenthalt über werden wir mit Fragen gelöchert, ob wir Paten X oder Patin Y kennen.

Bei dem gemeinsamen Rundgang über das Gelände sehen wir, dass der ehemals prächtige Gemüsegarten in ein Feld aus Orangenbäumen umgewandelt wurde. Das von dem Orden gebaute und meist leerstehende Gästehaus wird nun vermietet. Staatlich organisiert, finden dort alte, kinderlose Menschen aus ganz Äthiopien ein Zuhause. Zu einer weiteren Einkunftsquelle hat sich die von HilfsWaise finanzierte Mühle entwickelt. Seit zwei Monaten ist sie verpachtet und die Kundschaft aus dem Ort nimmt stetig zu. Das Kloster dankt dem Verein und den Spendern sehr für diese Investition. Da Mehl wegen der Inflation noch teurer geworden ist, können so auch die Kosten für die Verpflegung der Gemeinschaft teilweise kompensiert werden.

Beim Kartoffelschälen komme ich ins Gespräch mit den Mädchen. Sie erzählen von ihren Berufswünschen: Pilotin, Doktorin, Uniprofessorin, Accountant. Wir tauschen uns über die Schule und unsere Lieblingsfächer aus. Dann erzählt Tizita vom Geschichtsunterricht. Sie beklagt, dass sie vieles nicht verstehe, weil der Lehrer nur Englisch und Oromo (größte Bevölkerungsgruppe in Äthiopien) spreche. Sie selbst ist Amharin (zweitgrößte, aber einflussreichste Bevölkerungsgruppe in Äthiopien). Eigentlich soll der komplette Unterricht ab der siebten Klasse auf Englisch erfolgen. Aus dem Sprachgebrauch der Kinder und

unseren Hospitationen können wir aber schließen, dass oft auch noch auf Amharisch nachgeholfen wird.

Als wir auf den Biounterricht zu sprechen kommen, werde ich besonders neugierig. Es wurde Darwin durchgenommen und ich möchte von den Schülerinnen wissen: Hat die Bibel mit der Entstehung der Menschheit durch Adam und Eva oder Darwin mit seiner Evolutionstheorie Recht? Die meisten folgen der Bibel, aber Mebrate sagt klar heraus, dass sie Darwin zustimmt. Als wir nach getaner Arbeit zum Abendessen in den Speisesaal gehen, wird standardgemäß ein Gebet gesprochen. Dann gibt es für die Kinder Injera mit Chiró (äthiopisches Sauerteigbrot mit scharfer Soße). An anderen Tagen essen wir Klebereis oder scharf angemachte Spagetti. Nach dem abschließenden Gebet verlassen alle nach und nach den Raum. Ein Mädchen wird gebeten, Kalkidan noch mal zurück zu holen. Ihr Teller ist kaum leerer geworden und die Schwester möchte sicher gehen, dass sie genug zu sich nimmt.

An einem anderen Tag schaue ich beim Injerakneten zu. Auf meine Nachfrage, ob sie Angst vor den Auseinandersetzungen in Tigray haben, antworten Ezoubding und Fikirte entspannt, das sei weit weg im Norden. Gerade gebe es vor allem in Shire Kämpfe. Ich bin erstaunt und frage, woher sie das wüssten. „Aus den TV-Nachrichten“ bekomme ich ganz selbstverständlich als Antwort. Schließlich ist der Teig zum Fermentieren in eine große Tonne gefüllt, und die riesigen Schüsseln werden gründlich abgespült. Es bildet sich eine kleine Gruppe von Mädchen und wir beginnen gemeinsam eines der allen bestens bekannten Kreisspiele. Es kommen immer mehr Kinder zu unserer Gruppe und am Ende sind fast alle im staubigen aber beschatteten Außenbereich zusammen. Bei "Der Plumpsack geht rum" haben alle Spaß. Die Teenager schauen lieber amüsiert in Grüppchen von der Seite zu. Manche haben hier und da eines der speziell in ihre Obhut gegebenen kleinen "Schwestern" auf dem Schoß. Die anderen sind mit großem Elan im Kreis dabei. Vor allem die Jüngsten (3 Jahre) rennen mal in die falsche Richtung oder gar quer durch den Kreis um die Gejagte abwerfen zu können. Da müssen alle sehr lachen, selbst die allerstrengsten Schwestern.

*Sarah Ostrowski*

## **Harar**

Wenn man in Harar mit den Kindern und Jugendlichen zusammen ist, wirbelt alles durcheinander. Xxxx, ein mittlerweile HilfsWaise e.V. entwachsener junger Mann, dreht einen der Kleinen durch die Luft. Muna, die alle Betty nennen, hängt bei den großen Jungs ab. Die kleinen Mädchen und Jungs spielen zusammen und rennen durch alle hindurch.

Generell erscheint hier das Leben moderner. Ab 14 Jahren dürfen die Kinder nach vorheriger Absprache einmal pro Woche in die Stadt. Die Schüler der 11. und 12. Klasse dürfen ein Smartphone haben. Viele konnten dies über entfernte Verwandte oder die Übernahme von alten Geräten umsetzen. In gewissen Bereichen gibt es WLAN. Murad und Kirubel haben jeweils ihren eigenen YouTube Kanal. Der Kleidungsstil zeigt eine gewisse "Coolness", auch wenn man hier und da ein paar Löcher darin sehen kann. Die Betten hingegen sind alle akkurat gemacht und liegen auf den neuen Lattenrosten mit aufliegenden neuen, kompakten Sperrholzplatten. Sie wurden in diesem Jahr von HilfsWaise e.V. finanziert. Schlafsäle sind in weitere kleinere Abteile getrennt. Die Wände reichen jedoch nicht bis zur Decke und Türen gibt es auch nicht. Das erleichtert die Aufsicht der Betreuer. Nur die beiden Zimmer der Betreuer sind komplett abgegrenzt. Außer den Betten findet man in den Abteilen nicht viel. Mal ein Poster von Jesus oder ein Bild von einem Heiligen, mal noch einen Stuhl oder ein kleines Bodenregal. Bei den Mädchen ist die gesamte Decke gezeichnet von

Wasserflecken (Regenschäden), bei den Jungen die Wände von Rissen. Da werden dringend Reparaturen fällig. Die Spinde für die persönlichen Dinge der Kinder sind in einem Extraraum untergebracht. Allerdings müssen die Spinde unter mehreren Kindern geteilt werden. Außerdem gibt es noch ein "Fernsehzimmer", das am Wochenende benutzt werden darf.

Ganz in der Nähe der Unterkunft der Jungen steht das neue Toilettenhaus, das durch die Spendengelder von HilfsWaise e.V. in diesem Jahr gebaut wurde. 6 Hocktoiletten und 4 Duschkabinen mit kaltem Wasser stehen nun zur Verfügung. Der ursprüngliche Kostenvoranschlag von 17.336 Euro wurde nicht überschritten.

Auf der Fahrt zum Flughafen in Dire Dawa begleitet uns Xxxx. Sie war auf Heim(at)besuch in Harar und muss in dieser Woche wieder in der Stadt sein. Examen stehen an - aber nur in einem ihrer zwei Studiengänge, erzählt sie lächelnd. Xxx ist nämlich in ihrem fünften und letzten Jahr des Chemical Engineerings und studiert zusätzlich noch an einem privaten College Management. Weil sie sehr gut ist, wird sie vielleicht als Dozentin an der Uni übernommen. Das wäre ein großes Glück, denn der Heimleiter erzählte uns, dass die Jobsuche in Äthiopien durchschnittlich 3 Jahre dauert. Als xxx und ich darüber sprechen, sagt sie, dass die Menschen den Job finden und nicht der Job den Menschen. Leicht im Scherz fügt sie hinzu, dass sie ja auch nach Deutschland kommen könnte. Mir kommen sogleich die potentiellen Hürden in den Sinn und das scheint man mir auch anzusehen, denn sogleich fügt Xxxx hinzu: Träumen sind keine Grenzen gesetzt.

*Sarah Ostrowski*

---

#### Anmerkung

*Liebe Paten,*

*das hört sich alles sehr gut an. Aber wir möchten nicht verschweigen, dass die wirtschaftliche Lage der Heime durch die steigende Inflationsrate sehr ernst ist. Es wird immer schwerer, die Kinder ausreichend zu versorgen.*

*Die Heime tun ihr Bestes, damit die Kinder den Notstand möglichst nicht merken. Der Heimleiter aus Harar hat um Hilfe gebeten.*

*Im Kloster sind die Nonnen dabei, die neue Kleidung, die die Kinder immer zu Weihnachten bekommen, selbst zu nähen (für ca. 265 Mädchen !), weil sie sich den Einkauf nicht mehr leisten können. – Und wie lange wird es gutgehen mit der täglichen Versorgung ?*

*Obwohl wir ja auch hier von den wirtschaftlichen Veränderungen betroffen sind und wir wissen, dass manche von Ihnen sich ein Patenkind geradeso leisten können, wagen wir, die Bitte der Heime weiterzugeben.*

*Vielleicht gibt es unter Ihnen ja auch Paten, die in der Lage und bereit sind, noch etwas an Unterhaltsausgleich draufzulegen.*

*Mit guten Grüßen –  
HilfsWaise e.V.*